



## ZUM 70. GEBURTSTAG VON PETER RINGEL EIN LEBEN IM DIENSTE DER MUSIK

Liebe zur Musik, Beharrlichkeit und die Gabe, konsequent Prioritäten setzen zu können - das sind wesentliche Eigenschaften, die Peter Ringel zeitlebens eingebracht hat, um seine große Leidenschaft, die Aufführung von Bläser-Kammermusik, zu leben und mit anderen zu teilen. Am 13.2.2010 wurde Peter Ringel 70: Anlass, sein Wirken für die Bereicherung der von musik-begeisterten Laien gestalteten Konzertszene zu würdigen.

Als Kind erhielt Peter Ringel ersten Trompetenunterricht von seinem Großvater. Während der Oberschulzeit in Potsdam rückte die Beschäftigung mit Tanzmusik in den Vordergrund. Danach kam Peter Ringel zum Studium nach Dresden an die damalige HS fürVerkehrswesen »Friedrich List«. Hier entdeckte er die Schönheiten der sinfonischen Musik, aus der bald Leidenschaft für die Bläser-Kammermusik werden sollte. Er trat in das seinerzeit bestehende Sinfonische Orchester seiner HS ein. Jedoch löste sich dieses bald wegen Besetzungsschwierigkeiten auf. Ringel ergriff die Initiative und gründete am 11.10.1967 das »HFV-Bläserkollegium Dresden (BKD)«, damals mit vier Blechbläsern (2 tp, 1 hn, 1 tb). Genau genommen fand an diesem Tag die erste Quartett-Probe im kleinen Theatersaal der HFV-Mensa statt, die über viele Jahre die Proben- und zeitweise auch Konzertstätte des BKD blieb. In seinem Beitrag zum 30. Gründungsjubiläum des BKD verrät Peter Ringel einen weiteren Anlass, der ihn nicht nur damals motivierte, die Leitung des Bläserkollegiums über heute mehr als 42 Jahre und durch alle Umbrüche hinweg in seiner Hand zu halten: Er hörte damals anlässlich seines Besuches des Musikfestivals »Musica Antiqua Brno« erstmals Trompetenkonzerte des komponierenden »Hof- und Feldtrompeters«Vejvanovsky und setzte sich das Ziel, diese faszinierende Musik auch in Dresden bekannt zu machen. Das hat er zweifellos geschafft.

Nach fast zweijähriger Anlaufzeit fand am 4.6.1969 das erste eigenständige öffentliche Konzert in Dresden statt, das zugleich der Beginn einer kontinuierlichen Konzerttätigkeit wurde. Ringel arbeitete nach seinem Studienabschluss als Diplomingenieur für Eisenbahnbau bei der Deutschen Reichsbahn und blieb in Dresden - nicht zuletzt der Musik wegen. Er

gewann die Hochschule für Verkehrswesen für die Förderung und Unterstützung des jungen Ensembles, z.B. durch die Bereitstellung der Proben- und Konzerträume, die Finanzierung künstlerischer Anleitungen sowie den Kauf von Instrumenten. 1971 gewann er Ludwig Güttler als Künstlerischen Leiter des BKD bis 1977. Er schaffte es, dass das Bläserkollegium während der DDR-Zeit trotz - wie sich später herausstellte - intensiver Beobachtung von Seiten staatlicher Stellen für die Mitglieder eine unpolitische Nische blieb, und sich nicht für Ziele vereinnahmen ließ, die nichts mit dem eigentlichen Anliegen des BKD zu tun hatten. Vor allem seinem beharrlichen Engagement ist es zu verdanken, dass die zunächst kleine Musiziergemeinschaft zu einem großen und weit über Dresden hinaus bekannten Ensemble wurde, das zwischenzeitlich bis Anfang der 90er Jahre auf fast 90 Musiker angewachsen war. Als einer von ganz wenigen Laien praktiziert Ringel seit den 80er Jahren auch das Spiel auf der Hoch-B-Trompete. Die Beschaffung dieser Instrumente zu DDR-Zeiten gemeistert zu haben, war einer seiner vielen Erfolge.

Peter Ringel ist bis heute Leiter des im Januar 1991 als Bläserkollegium Dresden e.V. gegründeten Vereins, dem rund 35 aktive Musiker sowie weitere fördernde Mitglieder angehören. Obwohl ihn sein beruflicher Weg in den Neunjahren noch nach Berlin führte, nahm er seinen Einsatz für das Bläserkollegium nicht zurück und kämpfte erfolgreich und findig um Auftritte, Fördermittel und Mitglieder. Nachdem seit Dezember 1988 Prof. Günter Schwarze Künstlerischer Leiter des BKD ist, öffneten sich Ringel auch neuen musikalischen Facetten, wie z. B. der Aufführung von Bläserwerken zusammen mit Porzellan-Glockenspiel. Unter seiner Leitung wurde das BKD im Jahr 1994 für drei Wochen nach Japan eingeladen und konzertierte 2005 erneut dort, u.a. auf der Weltausstellung und in Tokio. Konsequenz Prioritäten setzen, das war eine Voraussetzung für den Erfolg, auf den Peter Ringel in den vielen Jahren seines musikalischen Engagements stolz sein kann. Mitunter ist dabei vielleicht die Familie etwas zu kurz gekommen. Deshalb an dieser Stelle: Danke Eva Ringel, dass die Freiräume für sein Wirken da waren!  
*Dr. Thomas Baumann (BKD e.V.)*

Nicht genug, neben familiären Verpflichtungen voll im Beruf zu stehen und das Bläserkollegium zu leiten, Peter Ringel engagierte sich darüber hinaus viele Jahre in mehreren Verbänden. Schon unmittelbar nach der Wende erkannte er die Zeichen der Zeit, die den Amateurorchestern einerseits ganz neue Möglichkeiten eröffnete, aber die auch ungekannte Herausforderungen und existenzielle Gefahren mit sich brachte. Was lag daher näher, als sich mit anderen Amateurorchestern auszutauschen und gemeinsam auf die Gestaltung der neuen Rahmenbedingungen der Orchesterarbeit Einfluss zu nehmen.

Peter Ringel gehörte sehr schnell zu denjenigen, die die Initiative zur Gründung eines eigenständigen Landesverbandes der Amateurorchester in Sachsen ergriffen. Inspiriert wurde er dazu auch durch das 1. Deutsche Orchestertreffen Ost-West im Juni 1990, zu dem der gerade erst gegründete Verband der sinfonischen Amateurorchester und Kammermusikgruppen in der DDR e.V. und der Bundesverband Deutscher Liebhaberorchester (BDLO) gemeinsam ins hessische Heusenstamm eingeladen hatten. Mit bewundernswerter Akribie bereitete Ringel 1990 die Gründung vor, warb potenzielle Mitglieder und suchte Unterstützung beim Sächsischen Musikrat, beim BDLO und dessen Landesverbänden. Die Gründungsversammlung des Landesverbandes Sächsischer Liebhaberorchester (LSLO) wählte ihn folgerichtig am 19.1.1991 zum Präsidenten. Elf Jahre stand Ringel an der Spitze des LSLO.

Zurückblickend lässt sich resümieren, dass die Amateurorchester mit der Gründung des LSLO bereits 1991 den Schritt vollzogen, den die Berufsorchester in Sachsen erst fast 20 Jahre später im Januar 2010 mit der Gründung der Sächsischen Orchester Konferenz in vergleichbarer Weise gegangen sind. Peter Ringel hat dazu maßgeblich beigetragen. Über 12 Jahre hat sich Peter Ringel außerdem als Vizepräsident des Sächsischen Musikrates für ein breites Musikleben in Sachsen engagiert und sich dabei immer auch für die Amateurmusiker stark gemacht. Sein Jubiläum ist Anlass, ihm für seine Arbeit im Dienste der Musik herzlich Dank zu sagen.  
*Helge Lorenz (LSLO)*